

Dem Nebi sei's geklagt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lernen wir wieder bescheidener werden

«Bappe chum lueg gschwind,
's Oefeli isch choo!!»

Dem Nebi sei's geklagt

Papa Edelmann ist mit Weihnachtsge-
schenken von seiner lieben Frau und
seinen sechs Töchtern besonders reich-
lich bedacht worden. Die Damen haben
ihn nach allen Regeln der Kunst be-
strickt, bestickt und behäkelt, und außer-

dem prangen auf seinem Platz unter dem
Tannenbaum noch viele andere Gaben.
Nachdem er alles gebührend bewundert
und jede Spenderin mehrfach gerührt
und jede Spenderin mehrfach gerührt an
seine Brust gedrückt hat, sagt er: «Kin-
der, Kinder, wie habt Ihr mich da ver-
wöhnt! Ich danke Euch auch recht schön
für alles, aber eigentlich kann ich es ja
nicht verlangen, daß ihr mich so in Un-
kosten stürzt!»


B. F.

Knabe, unter dem Fenster: «Mutter,
schau, da kommt endlich der Vater.»
«Wo denn? Auf welchem Trottoir?»
«Auf beiden.» dina.

**SCHWEIZERHOF
BERN**
gegenüber dem Bahnhof
Im Stadrestaurant
Gärn guet? Guet! Gärn!
Alle Zimmer mit illess. Wasser
und Telephon. **J. Gauer.**



An der Landi kochte ich
für den Pavillon Neuchâtelois
Jetzt koche ich im Café Romand
für meine Gäste die feinen Platten u. Plättli
J. Walzer, chef de Cuisine
Zürich, Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke



PORTOS & SHERRIES

DELAFORCE